

Persönliche Andacht in der Kirche und zu Hause 1. Advent

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen

Gebet:

*Du sehnlich erwarteter Gott, unerwartet
kommst du und so anders, als wir meinen.*

Doch du kommst! Darauf kommt es an und darauf können wir uns
verlassen. Und eben darum bitten wir dich: Erhalte uns diese Zuversicht
auch in schweren Zeiten in einer unberechenbaren Welt. Hilf uns, Tritt
und Halt zu finden auf guten Wegen. *Amen.*

Lied: EG 1 Macht hoch die Tür

Bibeltext:

*Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze!
Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und
reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die
Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der
Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den
Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis
zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.*

(Sacharja 9, 9-10)

Gedanken zur Woche:

Lieber Leser, auf diesem Bild sehen wir die Sehnsucht, die
Sehnsucht des Advent. Um das zu sehen, braucht es nicht
viel. Da, wo wir gerade sind, ist es eher dunkel. Nicht
düster, nicht unbedingt beängstigend, aber eben wenig Licht.
Dort stehen oder sitzen wir und schauen. Wo wir



hinschauen, ist Gold. Eine Tür ist halb offen, wir sehen hindurch und sehen, ja fühlen das Licht. Das Licht ist wie Gold. Es scheint uns entgegenzukommen, was es aber nicht tut. Es sieht nur so aus, als flute uns das Gold entgegen. Dieser Blick ins Gold ist wie eine Verheißung. Es ist, als rufe der leere, goldene Raum uns zu: Komm. Komm doch herein, tritt durch die Tür ins Licht. Ins goldene Licht. Es verbreitet schon beim Hin-schauen einen Glanz, dem man sich nur schwer entziehen kann. Wie mag es erst sein, wenn wir drinstehen im Glanz. Advent ist ein Versprechen. Es wird Licht sein. Es wird Glanz sein in Gold. „Es kommt die Zeit“, spricht der HERR. so beginnt das Versprechen. Manche haben es in Worte gefasst, auch der Prophet Jeremia gute 500 Jahre vor Jesus. Jeremia gehört zu den Propheten, von denen wir verhältnismäßig viel wissen, weil er lange tätig war im Volk Israel. Er hat, könnte man sagen, alles gesehen und vorausgesehen. Er ahnte, dass die Ungerechtigkeiten im Volk nicht gut ausgehen werden; er fühlte, dass Politik mehr sein muss, als die eigenen Schäfchen ins Trockene zu bringen; er spürte, dass man nicht nur dann an Gott glauben und ihm dienen kann, wenn es einem gerade mal passt. Aber Jeremia sah und erkannte nicht nur den richtenden, sondern später auch den wieder heilenden Gott. In großen Worten spricht er von ihm: ***Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit«. Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, dass man nicht mehr sagen wird: »So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!«, sondern: »So wahr der HERR lebt,***



der die Nachkommen des Hauses Israel heraufgeführt und hergebracht hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte.« Und sie sollen in ihrem Lande wohnen. In diesen Worten hört man die Sehnsucht; die Sehnsucht vieler Menschen und die Sehnsucht eines ganzen Volkes: „Der HERR ist unsere Gerechtigkeit“. Es ist, als sei eine Tür halb offen und verspreche das Licht der Gerechtigkeit. Gott sorgt für uns, er kümmert sich, er sieht nach dem Rechten; wir sorgen und kümmern uns umeinander. Wie immer dieses Sorgen auch sein mag, vor allem geht es gerecht zu. Wer auf Gott hofft, sehnt sich nach Gerechtigkeit. So vieles im Leben empfinden Menschen als nicht gerecht, im eigenen Leben oder im Leben derer, die uns am Herzen liegen. Der Mensch sollte uns Menschen am Herzen liegen. Nicht nur der nahe Freund, auch der geschundene Mensch überhaupt. So viele leben in diesen Tagen wie im Dunkeln und hoffen auf die eine offene Tür, durch die Licht fällt. Könnten wir mit ihnen nicht einen Schritt hindurchgehen? Doch, das können wir. Wir sehnen uns ja alle. Immer. Zugleich leben wir in und unter dem Versprechen: „Der HERR ist unsere Gerechtigkeit.“ Wir können uns anlehnen an Gottes Gerechtigkeit und müssen uns nicht nur sehnen, sondern dürfen auch etwas tun. Wir dürfen gerecht sein. Soweit es in unserer Macht liegt. Wir dürfen gerecht sein in unserem Denken, in unserem Sprechen und in unserem Handeln. Wir werden es nicht immer schaffen, aber wir dürfen uns bemühen. Wir leben in und unter dem Versprechen, dass Gott unsere Gerechtigkeit ist. Darum wird er unsere Herzen und Hände führen, wenn wir sie zur Gerechtigkeit ausstrecken. Lasst uns einander verzeihen, was möglich ist. Lasst uns so freundlich und so aufrichtig wie möglich übereinander sprechen. Lasst uns teilen mit denen, die wenig haben. Gottes Gerechtigkeit möge über uns leuchten wie der goldene Raum hinter der halb offenen Tür. Dort sieht man die Sehnsucht; man kann sie beinahe schon mit den Händen greifen. Man möchte unbedingt noch den einen Schritt gehen und sich ins Gold hineinstellen. Tun wir es. Ermahnen wir uns selbst freundlichst, dass wir ein wenig Gerechtigkeit zu denen bringen können, die im Dunkeln leben.

Dann geht uns selber das Herz auf. Es wird sein, als strahle es in Gold. Es werden die satt, verspricht Jesus, die da hungert und dürstet nach Gerechtigkeit. Gehen wir den einen Schritt ins Gold, durch die halb offene Tür. Und empfangen dort die Gerechtigkeit für uns, die wir an anderen tun. Was Gott verspricht, das hält er. Im Segen lebt, wer andere segnet. Amen

Lied: EG 4 Nun kommt der Heiden Heiland

Vaterunser:

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns. Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen

Bitte nehmen Sie dieses Blatt mit nach Hause!

Die Zeiten, zu denen unsere Kirchenglocken läuten, sind eine gute Gelegenheit, um die Hände zu falten und sich mit anderen im Gebet verbunden zu wissen.

**Bleiben Sie gesund und
behütet!**

Herzliche Grüße

Ihre Pfarrerin

und Pfarrer